

von Hans-Ruedi Rüeeggger

Der Besucherin, dem Besucher der Ausstellung «Ein Knacks im Leben. Wir scheitern... und wie weiter?» fällt als Erstes ein Turm aus Backsteinen auf. Daneben ein weisses Segel. Der Blick schwenkt nach rechts, bleibt an einem Bildschirm hängen: Mehrere Autolenker versuchen, eines der raren Parkfelder zu ergattern, scheitern teils an mangelnden Fahrkünsten, teils an der Sturheit des Kontrahenten. Die Videoarbeit von Asta Grötzing zaubert den Besuchern ein Schmunzeln auf die Lippen und nimmt dem Thema Scheitern etwas von seiner Schwere.

Wie lässt sich Scheitern inszenieren? Szenografie sei die Reduktion, sagt Szenograf Daniel Hunziker. «Es ist nur das im Raum, was sein muss.» Ausgehend vom Begriff scheitern – in Scheitern zerfallen, zerschellen – beschränkte sich Hunziker auf drei Begriffe: Fels, Restholz und Segel. So weisen weisse Segel den Besuchern den Weg, setzen Felsbrocken aus einem Freienbacher Steinbruch Marken, und laden Hocker aus Altholz zum Verweilen und Betrachten der Exponate. «Die «Taburetti» haben wir aus altem Holz aus früheren Ausstellungen hergestellt», so Hunziker.

Kein Scheitern ohne Handeln

«Scheitern kann nur, wer handelt», sagt Monica Vögele, Leiterin des Vögele Kultur Zentrums. «Und Handeln ist per se etwas Positives. Ohne Handeln würde sich nichts bewegen.» Anhand einer Grafik zeigt Co-Kurator Theo Wehner, der viele Jahre an der ETH Zürich lehrte, wie Menschen handeln und somit ein Wagnis eingehen, das Ziel nicht zu erreichen. Schwerpunkt seiner wissenschaftlichen Arbeit ist unter anderem



Das Vögele Kultur Zentrum präsentiert in der Ausstellung «Ein Knacks im Leben. Wir scheitern... und wie weiter?» ein ernstes Thema auf leichte und doch tiefgründige Weise. Im Vordergrund Isabell Kriegs «Dollar Burned Tree».

Bild Hans-Ruedi Rüeeggger

Von der Kunst, das Scheitern zu inszenieren

Dem Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon gelingt es, ein schwieriges und schweres Thema auf leichte Art zu präsentieren und gleichzeitig Besucherinnen und Besucher zum nachdenken anzuregen.

die psychologische Fehlerforschung. «Wir werden nicht nur von Bedürfnissen geleitet, sondern auch von Wünschen und Träumen», so Theo Wehner. Aber auch wenn ein Vorhaben gut geplant ist, könne es auf dem Weg zur Realisierung eines Knacks bekommen. Eine Fehleranalyse könne helfen, das gewünschte Ziel doch noch auf Umwegen zu erreichen. Wenn die Differenzen zu gross sind, breche man die Zielverfolgung ab. «Dann kann man von Scheitern sprechen», so der Fehlerforscher.

Zurück zum Backsteinturm. Die Arbeit «The End» von Pascal Häusermann zeigt die mögliche Katastrophe, die Endgültigkeit des Scheiterns. In Anlehnung an das Geschicklichkeitsspiel Jenga, bei dem man Holzklötzchen herausnehmen muss, ohne dass der Turm einstürzt – hat Häusermann den Turm in vergrössertem Massstab mit Backsteinen umgesetzt. Stürzt dieser ein, kann nicht wieder gespielt werden. «In 36 Backsteinen ist in 36 verschiedenen

Sprachen «das Ende» eingeritzt», sagt Co-Kuratorin Ulrike Wehner. Häusermann spiele auf den Turm von Babel an. «Der Turmbau ist gescheitert, entstanden ist die sprachliche und kulturelle Vielfalt als gemeinsames Erbe der Menschheit», so Ulrike Wehner und weist daraufhin, dass Scheitern keineswegs das Ende bedeutet.

Poetische Seite des Scheiterns

Roman Signers Videoarbeit «Hut» – der Sprengkünstler versucht mittels einer absurden Konstruktion einen Hut auf seinen Kopf zu setzen – zeigt, wie humorvoll scheitern sein kann. «Der Clown ist geradezu das Sinnbild des Scheiterns», sagt Ulrike Wehner zu den Fotografien von Oliver Stegmann, der Clown Dimitri mit seiner Kamera eingefangen hatte. «Wir können sein Stolpern, sein Fallen, sein Scheitern voraussehen, empfinden aber keine Schadenfreude. Im Gegenteil, es bringt uns zum Lachen.» Auf den Restholz-Hockern

lässt sich dann die heitere, sanfte, poetische Seite des Scheiterns in einem Ausschnitt von «Modern Times» von Charlie Chaplin betrachten.

Ein Rahmen ohne Bild in einer Ausstellung, das geht doch nicht. Oder doch? «Das Werk von Butt Johnson haben wir nicht bekommen», sagt Simone Kobler, Co-Kuratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Vögele Kultur Zentrum. «Wir sind gescheitert.»

Die Tragik des Scheiterns zeigen zwei Fotografien von Teresa Margoles: In ausrangierten Kinos im mexikanischen Guadalajara sind Abschiedszeiten von jungen Menschen, die den Freitod gewählt haben, angebracht. Ein eindrücklicher Beitrag ist der SRF-Film «Ganz unten – ein Ort im Jura, wo scheitern erlaubt ist». «Hier darf das Gescheitertsein gelebt werden», sagt Theo Wehner.

Was haben Coca Cola, Penicillin oder Post-it gemeinsam? Diese drei Produkte sind aus Fehlern entstanden.

Und eben diesen Aspekt des Themas verdeutlicht auch der letzte Teil der Ausstellung. Wenn Kinder in ihren Bemühungen bestärkt werden, wenn Erwachsene Widerstandsfähigkeit entwickeln können und wenn zugestanden wird, Fehler machen zu dürfen, befänden wir uns auf einem guten Weg, sind sich die Ausstellungsmacher einig. «Erfolg ist letztlich nichts anderes, als einmal mehr aufgestanden zu sein», sagt Theo Wehner.

Öffnungszeiten

Die Ausstellung «Ein Knacks im Leben. Wir scheitern... und wie weiter?» ist von **Mittwoch bis Sonntag, jeweils von 11 bis 17 Uhr, am Donnerstag bis 20 Uhr geöffnet**. Informationen über die Ausstellung und Veranstaltungen: www.voegelekultur.ch (hrr)

Jubiläumsausstellung

Das Vögele Kultur Zentrum feiert dieses Jahr sein **40-jähriges Bestehen**. Im Mezzanin zeigt Mara Truog Fotografien, die sie auf Streifzügen im und um das Vögele Kultur Zentrum geschossen hat. **Historische Dokumente sowie Bild- und Tonmaterial aus 40 Jahren** Ausstellungstätigkeit komplettieren die Jubiläumsausstellung. (hrr)

Am 27. November zählt jede Stimme!

Nur ein NEIN verhindert Chaos-Ausstieg und dreckige Kohlestrom-Importe

Die Ausstiegsinitiative der Grünen will unsere sichere Stromversorgung über den Haufen werfen. Schon 2017



Nein

March Anzeiger

WOCHENEND-AUSGABE

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DIE MARCH | südostschweiz | Freitag, 18. November 2016 | Nr. 221 | AZ 8832 Wollerau | CHF 2.40



Redaktion: Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 88, www.marchanzeiger.ch
E-Mail: redaktion@marchanzeiger.ch
E-Mail für Sport: sport@marchanzeiger.ch

Abo-Dienst: 055 451 08 78 / 75
E-Mail: aboverwaltung@marchanzeiger.ch

Inserate: Mediaservice, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen
Tel. 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89
E-Mail: inserate@thellerm mediaservice.ch



Weihnächtlich:
Carlo Brunner und
Jost Hauser legen
bald los. SEITE 3



Feinschmecker:
«Pur»-Koch Adrian
Bühler verrät Rezept
zum Erfolg. SEITE 8



Bruno Berner Bild Carlo Stuppia

Heimpremiere für den neuen Trainer

«Ob auf der grossen internationalen Bühne oder beim Dorfverein – Fussballplätze sind überall gleich gross», urteilt Bruno Berner über den Schritt vom europaweit tätigen Fussballer zum Trainer in der Provinz. Der ehemalige Schweizer Nationalspieler steht morgen erstmals an einem Heimspiel als Trainer des FC Tuggen an der Seitenlinie. Berner freut sich auf die Partie, aber auch auf die Aufgabe beim FCT. Obwohl die Märchler Tabellenschlusslicht und in akuter Abstiegsgefahr sind. «Hier gibt es viel Potenzial, das bräch gelegen hat. Dies gilt es nun auszuschöpfen», so der Zürcher weiter. (asz)

Bericht Seite 15

Schulen setzen auf neues Projekt

Die beiden Primarschulen Lachen und Reichenburg beteiligen sich am Pilotprojekt «Champions – Husi und Sport» der Albert Koechlin Stiftung. Dabei geht es darum, Kinder und Jugendliche in ihren schulischen und sportlichen Fähigkeiten zu stärken. Bereits nach den ersten Projekt-Nachmittagen sind die Leitenden erfreut, dass die Älteren den Jüngeren unter die Arme greifen und die Jüngeren sich von den Älteren – insbesondere im Sport – angespornt fühlen. (sigi)

Bericht Seite 2

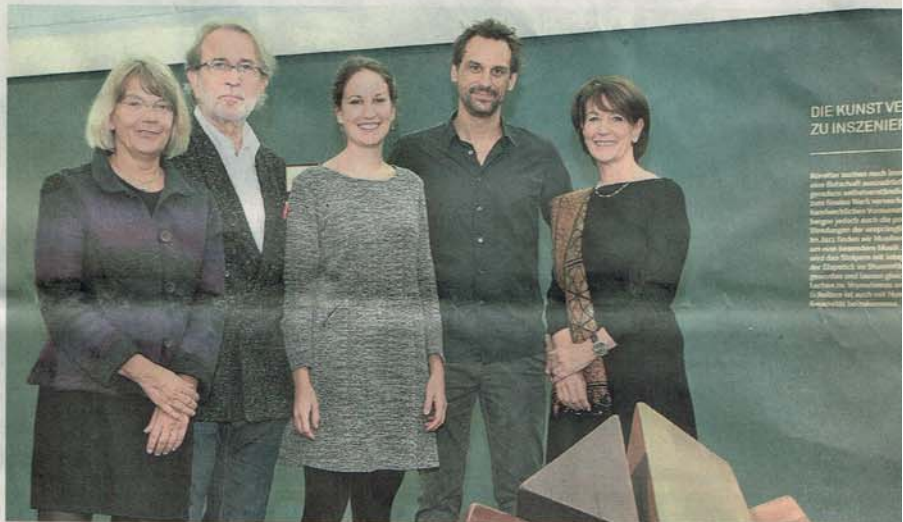
Scheitern hat immer auch mit Handeln zu tun

Die aktuelle Ausstellung «Ein Knacks im Leben. Wir scheitern ... wie weiter?» im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon widmet sich unserem Umgang mit Fehlern. Am Sonntag ist Vernissage.

von Hans-Ruedi Rügesegger

Falsche Entscheidungen treffen, schlechte Schulnoten nach Hause bringen, ein Projekt in den Sand setzen – Fehler begehen ist zutiefst menschlich. In unserer Gesellschaft werden Fehler eher verschwiegen, als dass man zu ihnen steht – und letztlich Lehren daraus zieht. Die aktuelle Ausstellung im Vögele Kultur Zentrum in Pfäffikon lädt die Besucher ein, sich mit dem Thema Scheitern auseinanderzusetzen. Sie werden subtil aufgefordert, übers eigene Scheitern und wie sie damit umgehen nachzudenken. Den Ausstellungsmacherinnen und -machern ist es gelungen, das schwierige und schwere Thema luftig und leicht zu präsentieren, nie belehrend, oft poetisch. Den Besuchern huscht beim Betrachten der Exponate immer wieder ein Schmunzeln übers Gesicht.

Bericht Seite 7



Das Ausstellungsteam: (v. l.) Co-Kuratoren Ulrike Wehner, Theo Wehner, Simone Kobler, Szenograf Daniel Hunziker und Monica Vögele, Stiftungsratspräsidentin und Leiterin Vögele Kultur Zentrum. Bild Hans-Ruedi Rügesegger

Bombenalarm in Arth-Goldau

Die Polizei rückte wegen eines vergessenen Rucksacks mit über 50 Mann aus.

Der Grosseinsatz der Polizei wurde gestern vor 11 Uhr wegen eines Rucksacks ausgelöst, der herrenlos am Bahnhof Arth-Goldau lag. Im Einsatz standen verschiedene Spezialisten. Der Bahnhof war abgeriegelt, die Züge verkehrten nur noch eingeschränkt. Laut Florian Grossmann, Chef Prävention und Kommunikation der Kapo Schwyz, habe man intensive Abklärungen getroffen, wem das Gepäckstück gehören könnte. Kurz vor 13 Uhr folgte dann die Entwarnung: Der Besitzer des Gepäcks meldete sich selber bei der Polizei. Die Sperrung wurde aufgelöst, die Züge fuhren wieder gemäss Fahrplan. (sda)

Bericht Seite 28



Der Bahnhof Arth-Goldau wurde gestern Vormittag zur Sperrzone. Bild Geri Holdener

Vom Nutzen zu wenig überzeugt

Im Frühling 2015 haben die Vera wortlichen von Pro Juventute Kant Schwyz ein neues Angebot lanciert: telefonische und persönliche Beratung von Eltern in Erziehungsfragen. I Hälfte der dreijährigen Pilotphase vorbei. Co-Geschäftsführerin Irene Thalmann, Wilen, zieht eine positive Bilanz. «Wir sind von unserer Erziehungsberatung überzeugt und erhalten sehr viele positive Rückmeldung von Eltern, Fachpersonen und Gemein.» Dass Letztere trotzdem davor rückschauen, eine Leistungsvereinbarung mit Pro Juventute zu unterschreiben, ist ein Hinweis darauf, dass vom Nutzen einer solchen Investition offenbar zu wenig überzeugt sind. (c)

Bericht Seite 3

Charles Vögele in den Händen der Italiener

Zu rund 83 Prozent gehört Charles Vögele der italienischen Investoren-

Das entspricht rund 7,1 Millionen Aktien. Zudem holten sich die Käufer

Sie boten 6,38 Fr. pro Wertpapier. Mit der ersten Beteiligung ist die

REKLAME
Hauptagentur Renato Kobler
Churerstrasse 21, 8608 Pfäffikon SZ, Tel. 055 416 20 30

REKLAME
SHORLEY ORIGINAL